

# Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlag: Frankenberg i. Sa. Fernruf 345.  
Monatsbezugspreis 2.— RM. und Zustellgebühr. Postscheck:  
Leipzig 109500. — Orlonkonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg  
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 156

Mittwoch, 7. Juli 1943

102. Jahrgang

## Englands Allerschuld am Bombenkrieg Alle deutschen Bemühungen um Humanisierung des Krieges sabotiert

### „In jüdischem Auftrag“

„Dieses widerliche Volk“  
(Taktus)

Die deutschen Kampfpublikationen seit Beginn des Krieges, die einmündiges Material aus den in unsere Hände gefallenen Archiven der von deutschen Soldaten eroberten feindlichen Hauptstädte enthalten, liefern den eindringlichsten Beweis, daß dieser Krieg niemals entstanden wäre, hätte der Jude nicht Gelegenheiten gehabt, sein schandvolles Handwerk als ewiger Unruhefächer im Lager unserer Feinde so ungezügelt auszuüben zu können. In jüdischem Auftrag ist dieser Krieg entfacht worden, in jüdischem Auftrag fliehen seit vier Jahren Ströme von Blut und Tränen auf dieser Erde, in jüdischem Auftrag werden unerschöpfliche Kataklysmen in Trümmern gelegt, in jüdischem Auftrag werden unschuldige Frauen und Kinder gemordet, in jüdischem Auftrag müssen unzählige Helfersterben von der Bildfläche verschwinden, wenn die auf sie gesetzten Hoffnungen fehlschlagen. Der Jude ändert sich nie, weil er sich von Natur aus eben nie ändern kann. Solange die Menschheit denken kann, hat sie aus ihrer Abneigung gegen „dieses widerliche Volk“ keinen Hehl gemacht. Es zeigt nur von der Gedanklosigkeit der für das Eigenleben ihrer Völker verantwortlichen Männer aller Zeiten, daß sie den vor den Juden wachenden Stimmen so wenig Gehör geschenkt haben, was jüdischerseits natürlich entsprechend ausgenutzt wurde. Bereits 1487 schrieb Erasmus von Rotterdam den bezeichnenden Satz: „Das ist ein Rauben und Schinden des armen Mannes durch die Juden, daß es gar nicht zu sehen ist und Gott erbarme.“ Martin Luther konstatierte den jüdischen Charakter wie folgt: „Wie es unmöglich ist, daß die Kälber ihre Säugen und Freyen läßt, die Schlange ihr Stochen: so wenig läßt der Jude von seinem Sinn, Christen umbringen, wo er nur kann.“ Und Giorbano Bruno (1584) schrieb über die Juden: „Es ist wahr, daß ich nie eine vernünftige Rechtfertigung gefunden habe, außer bei wilden Barbaren, und ich glaube, daß sie zuerst bei den Juden aufgefunden ist; denn diese bilden ein so perfidiusches, ausgeprägtes und gemeingefährliches Geschlecht, daß sie verdienen, vor der Geburt ausgerottet zu werden.“ Kaiserin Maria Theresia erklärte in einem eigenhändigen Handschreiben an die Hofkanzlei: „Künftig soll keinem Juden, welchen Namen er auch haben möge, erlaubt sein, sich hier aufzuhalten ohne meine schriftliche Erlaubnis. Ich kenne keine ärgere Pest für den Staat.“ Und mit dieser Pest haben sich die Plutokraten in England und die Demokraten in den Vereinigten Staaten gemeinsam mit den Häuten des Kreml verbunden, um die „Völker der Erde zu erlösen“. Jammern, es wird am Ende dieses Krieges bestimmt ein Erschließen geben. Durch die Kraft der jungen Völker Europas wird diesmal die gesamte Menschheit von der jüdischen Pest erlöst sein. Dann erst werden Frieden, Glück und Wohlstand auf Erden eintreten.

### Der Wind aus Washington

England mag Konfliktschritt mahnen

Die englische Regierung hat der gaullistischen Abgrenzung „La Marcellaise“ am Dienstag überraschend die Zusage gemacht, entgegen der Begründung, daß die Luft über dem Atlantik in seinen Händen eine Feindschaft gegen die Vereinigten Staaten an den Tag gelegt. Dieser Vorgang ist ein deutliches Symptom für die Entwicklung in Nordamerika und spiegelt das Verhältnis der beiden Plutokratien. Der Streit der beiden Vorkriegsgeneräle ist zugunsten des U.S.A.-Schicksals Garaus entschieden. England hat kapitulieren müssen. Es hat sich so vollständig den Washingtoner Wünschen unterwerfen müssen, daß es den bisher von ihm ausgehenden Emigranten-Gruppen den Mund verstopft. Das Votum der politischen Zettlungen in England, die verboten wurden, weil sie Aufklärung über Statistiken forderten, trifft nun auch die Gaullisten. England, das seinen „Reichsbürgen“ einst so freigebig Garantien gab, ist heute nicht mehr Herr seiner Entscheidungen. Das bekommen die verschiedenen Emigranten-Gruppen bitter zu spüren. Warnte doch bereits ein ausländisches Blatt den General de Gaulle, daß das Schicksal des Polen Sikorski vor Augen zu halten.

### Lange vor Kriegsausbruch vorbereitet

#### Neue Dokumentenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes

##### Gebrandmarkt für alle Zeiten

Das Auswärtige Amt legt in der Form eines Buches die „Dokumente über die Allerschuld Englands am Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung“ vor. Unter zeitweiser Heranziehung der Akten, die während des Krieges erhalten worden sind, ist hier in einer Sammlung von 110 Dokumenten einwandfrei und unüberlegbar nachgewiesen, daß England den Bombenterror gegen die Zivilbevölkerung lange vor Ausbruch des Krieges vorzogen und in seine Kriegspläne aufgenommen hatte. Darüber hinaus aber führen die Dokumente einen lächerlichen Beweis dafür, daß die deutsche Reichsregierung schon auf der Abrüstungskonferenz in Genf am 18. Februar 1933 Vorschläge unterbreitet hat, die den Einsatz von Flugzeugen als Kampfmittel vollkommen auszuschließen versuchten.

Der Führer hat nach der Machübernahme bei jeder nur möglichen Gelegenheit die Bemühungen um Humanisierung des Krieges fortgesetzt, ist dabei aber immer wieder auf heftigen Widerstand aus England gestoßen.

Die Dokumente, in chronologischer Folge angeordnet, verzeichnen genau jeden deutschen Schritt in dieser Richtung.

Nach zu Beginn des Krieges hat der Führer immer wieder den Wunsch zum Ausdruck gebracht, Vereinbarungen zu treffen, um die Zivilbevölkerung zu schonen und die Denkmäler menschlicher Kultur zu erhalten. Er hat an die deutsche Luftwaffe den Befehl erteilt, sich bei ihren Kampfhandlungen auf militärische Objekte zu beschränken, in der Voraussetzung, daß sich die gegnerischen Luftstreitkräfte an die gleiche Regel halten.

Am 1. September 1939 teilte das Auswärtige Amt noch an die polnische Botschaft in Berlin mit, daß die deutschen Luftstreitkräfte dem Befehl erhalten hätten, sich auf militärische Objekte zu beschränken. Daß dieser Befehl genauestens eingehalten wurde, bezeugt der britische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Butler, am 6. September 1939 im Unterhaus, und auch der französische Luftattaché in Warschau stellte am 14. September 1939 ausdrücklich fest, daß die deutsche Luftwaffe nach dem Kriegsausbruch gehandelt und nur militärische Ziele angegriffen hat.

Wenige Tage nach dem Fall von Warschau trat der Führer in seiner Reichstagsrede vom 8. Oktober 1939 erneut für die Humanisierung des Krieges ein, obwohl die englische Luftwaffe schon am 6. September 1939 die ersten Angriffe auf Wilhelmshaven und Cuxhaven unternommen hatte.

Am 12. Januar 1940 wurden zum ersten Mal britische Bomben auf eine offene deutsche Stadt, und zwar auf Westerland auf Sylt, abgeworfen. Dieser ersten Bombardierung folgte eine weitere, so daß das Oberkommando der Wehrmacht am 25. April 1940 unter Reglementierung der Bombenwürfe ausdrücklich feststellte, daß der Feind damit die Luftkraft gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet hat. Demnach legte sich die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen England größte Zurückhaltung an, nachdem ihr durch Befehl vom 25. Januar 1940 verboten war, Luftangriffe auf das britische Mutterland zu unternehmen.

Als die Operationen im Westen begannen, wehrten sich die Angriffe der britischen Luftwaffe auf nicht-militärische Ziele in Deutschland in rascher Folge und in zunehmendem Umfang. Das Oberkommando der

Wehrmacht stellte am 18. Mai 1940 fest, daß der Feind ausschließlich nicht-militärische Ziele planlos angegriffen habe. Die britische Luftwaffe fuhr jedoch unentwegt mit ihrem Bombenterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Der Führer wartete bis zum 20. Juni 1940 in der Hoffnung, daß der Feind zur Vernunft kommen würde.

Nach dem siegreichen Abschluß des Westfeldzuges richtete der Führer in seiner großen Reichstagsrede am 19. Juli 1940 noch einmal einen „Appell an die Vernunft auch in England“, der jedoch von der britischen Regierung mit den ersten Luftangriffen auf deutsche Kulturstätten, das Goethehaus in Weimar und das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh beantwortet wurde. Erst am 7. September 1940 ging die deutsche Luftwaffe dazu über, nunmehr auch London mit starken Kräften anzugreifen. Der Führer erhob aber weiterhin seine mahnende Stimme. Er benutzte dazu die Eröffnung des Winterhilfswerkes am 4. September 1940, seine Rede vor der Alten Garde der Partei am 8. November, seinen Neujahrsvortrag am 1. Januar 1941, seine Reichstagsrede am 4. Mai 1941 und sonstige Gelegenheiten. Alle Warnungen blieben nutzlos.

Mit der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus lehnte der Führer die Luftangriffe wieder verflucht ein. Er erreichte sein letztes Stadium aber erst, als die Vereinigten Staaten in den Krieg traten. Rache wurde der Luftterror auch auf die von Deutschland besetzten Gebiete ausgedehnt. Im Mai 1943 forderten englische Politiker und militärische Führer zum brutalsten Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung auf. Die militärische Führung benötigte sie als Scharfmacher.

Die Dokumente stellen somit die ungeheuerliche Allerschuld Englands und der U.S.A. am Bombenkrieg fest und belegen vor aller Welt, daß diese Verurteilung des Krieges hätte vermeiden werden können, wenn der Feind auf die Mahnungen des Führers vor dem Krieg, bei Kriegsausbruch und während des Krieges eingegangen wäre.

## Erfolgreiches deutsches Erkundungsunternehmen über den Donez

Sieben Grenadiere vernichten einen überlegenen feindlichen Stoßtrupp

### Rege Luftwaffenaktivität

Im Südschritt der Ostfront blieben am 4. Juli an der Wlasya-Front mehrere feindliche Vorstöße im zusammengefaßten Abwehrfeuer der Grenadiere vor von deutschen Stellungen liegen. Weiblich Luftschiff gelang es einem deutschen Stoßtrupp in der Nacht zum 3. Juli, den Donez zu überqueren und in das weiträumige, vom Feind hart besetzte Gelände einzudringen. Unsere Grenadiere vernichteten 13 Kampfplätze und

erzielten leichte und schwere Infanteriewunden. Mit guten Erkundungsergebnissen kehrte der Stoßtrupp ohne eigene Verluste zurück.

An der mittleren Ostfront wiesen die deutschen Truppen in verschiedenen Abschnitten mehrere feindliche Stoßtrupps teils im Nahkampf ab, während deutsche Batterien Breitwaffen der Sowjets durch ihr guttunendes Feuer zerstörten. Im Raum Südwestlich Weiblich Luft, wo unsere Grenadiere im Verlauf des Monats Juni 17 Stoßtrupp- und 134 Späh-

### Der heutige Wehrmachtbericht:

## Geworfte feindliche Verluste

Tief in die feindlichen Stellungen im Raum von Bjelgorod und südlich Orel eingedrungen — 300 Panzer, 637 Sowjetflugzeuge vernichtet — 17 britisch-nordamerikanische Flugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

### Neun Schiffe mit 53000 BRT.

von deutschen U-Booten versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. 7. (S.-Z.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Bjelgorod und südlich Orel scheiterten auch gestern schwere Angriffe, die die Sowjets mit Panzern, selbsttragenden Geschützen, Panzern, Demagogen und anderen Truppen, von der Luftwaffe wirksam unterzogen, selbst zum Angriff an. Es gelang, tief in die feindlichen Stellungen einzudringen und dem Feind schwere Verluste zuzufügen. Mehrere von Truppen des Heeres wurden über 300 feindliche Panzer, zum Teil neuer Bauart, vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen.

Auch in der Luft kam es über diesem Raum zu erbitterten Gefechten mit starken sowjetischen Jagdverbänden. Am 5. und 6. Juli wurden in Luftkämpfen und durch Flakabwehr bei 41 eigenen Verlusten 637 Sowjetflugzeuge abgeschossen, darunter eine große Zahl von Schlachtflugzeugen. Starke Kampfverbände der Luftwaffe bombardierten nachher die feindlichen Stellungen, Flugplätze und Bahnstationen im südwestlichen Gebiet des Feindes mit nachhaltiger Wirkung.

An der übrigen Ostfront wird nur dreizehntägige lebhaftes Späh- und Stoßtruppaktivität gemeldet. Letzte deutsche Seekriegskräfte versenkten unter der Kommando des Kommandanten des U-Bootes „Graf Zee“ aus einem gesicherten Nachschubgebiet der Sowjets zwei Schiffe mit zusammen 1700 BRT.

Im Mittelmeerraum setzen feindliche Fliegerverbände ihre Angriffe gegen das Küstengebiet Siziliens fort. 17 britisch-nordamerikanische Flugzeuge wurden von deutschen und italienischen Luftverteidigungskräften vernichtet.

In der vergangenen Nacht warfen wenige feindliche Störungsflugzeuge einige Sprengbomben aus großer Höhe planlos über Westdeutschland ab. Es entstand geringer Gebäudeschaden.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer im Kampf gegen fünf bewachte Geleitzüge und Einzelfahrer neun Schiffe mit zusammen 53000 BRT, sowie einen Frachtkügel.

### Neuer Erfolgsbericht des japanischen Hauptquartiers

Tokio, 7. 7. (S.-Z.). (Chassendient des D.N.S.) Das japanische Hauptquartier gab am Mittwoch bekannt, daß eine japanische Flottenflottille in den Gewässern der Salomon-Inseln am 5. Juli vier feindliche Kriegsschiffe vernichte und ein weiteres beschädigte. In dem Bericht heißt es weiter: Feindliche Einheiten, die in den Gewässern der Salomon-Inseln operieren, haben, nachdem sie am 3. Juni einen Teil ihrer Streitkräfte auf Wabowabow an Land gesetzt hatten, versucht, die Insel Neu-Georgia zu erobern. Die Kämpfe sind jetzt an verschiedenen Stellen der Insel im Gange.

### Neuester Funk in Kurgo

Die Hochfrequenzstationen in Kurgo-Sibirien wollten am Dienstag im Uhr-Rundfunk, wo sie auf einer Großfunkstation in Wiener-Neustadt vor Tausenden von neugierigen Frauen sprachen.

### Churchill gibt keine Auskunft

In Beantwortung einer Unterhausanfrage nach dem Tode des polnischen Emigrantenführers Sikorski erklärte Churchill, er sei nicht in der Lage, irgendwelche Informationen über die Ursache des Flugzeugunglücks abzugeben.

### Das Reichsministerium in Washington

gibt nach einer Neuermüdung zu, daß in der Nacht zum Montag der U.S.A.-Führer „Strang“ bei der Insel Neu-Georgia von einem japanischen U-Boot versenkt und verstorben wurde.

### Der Sultan von Marokko

Mulien ben Jussef, hat seine herrliche Heilung in Marokko verlassen und sich in einem alten Palast in Fez niedergelassen.

### Witwenrat in Teheran

Witwenrat 300 Mitglieder des Eshkaf-Stammes, der sich gegen die iranische Regierung auflehnt hat, sind aus Teheran gewichen und werden Bombenangriffen zum Opfer fallen.

In der Javanaler Tunnelbahn rief Dienstag mittags das Telefon. Die in voller Fahrt befindlichen Wagen trafen mit aller Macht auf die Mauern in die gegenüberliegenden Häuser hinein. Man rechnete mit zahlreichen Toten.

Bei einem Eisenbahnunglück in Indien auf der Süd-Madras-Eisenbahn wurden 18 Personen getötet und 41 verletzt.